



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Ulrich Singer, Prof. Dr. Ingo Hahn, Oskar Atzinger, Dr. Anne Cyron, Andreas Winhart, Roland Magerl, Jan Schiffers** und **Fraktion (AfD)**

Schnelle Hilfe für Impfpfopfer: Fachzentrum für Geschädigte der Corona-Impfung an bayerischer Universitätsklinik errichten

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Benehmen mit den fachlich geeigneten medizinischen Fakultäten in Bayern schnellstmöglich mindestens ein Fachzentrum zur Behandlung von Patienten zu errichten, die an einer Folgeerkrankung der Corona-Impfung leiden.

Begründung:

Seit dem 27.12.2020 wurden in Bayern Millionen Menschen mit Impfstoffen gegen das Coronavirus geimpft. Obwohl offiziell weder die Wirkung noch die möglichen Nebenwirkungen und Folgeerkrankungen ausreichend erforscht waren und bis dahin für pharmazeutische Erzeugnisse notwendige sorgfältige klinische Studien fehlten, erteilten staatliche Stellen Notfallzulassungen für die unerprobten Impfungen auf Basis neuartiger Technologien.

Mittlerweile ist bekannt, dass viele geimpfte Menschen nicht nur in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang Impfnebenwirkungen erlitten, sondern auch langfristige Erkrankungen auftraten, die auf die Verabreichung der neuartigen Vakzine zurückzuführen sind. Als Ursachen gelten unter anderem Verunreinigungen der Impfdosen, die Toxizität der in den Impfungen enthaltenen Nanolipide und die durch die mRNA-basierte Impfung beabsichtigt ausgelöste, jedoch langanhaltende Produktion von Spike-Proteinen im Körper, die zu einer Schädigung des Organismus führen können.

Die anhaltend hohe Übersterblichkeit seit 2021, dem Beginn der Impfkampagne, deutet darauf hin, dass die Bevölkerung in ihrer Gesamtheit gesundheitlich beeinträchtigt ist als vor der Pandemie. Wissenschaftler weisen darauf hin, dass die Zunahme der Todesfälle und damit die Abnahme der Lebenserwartung in Deutschland seit Beginn der Impfkampagne mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht mehr als Langzeitfolge durchgemachter Corona-Infektionen anzusehen ist oder auf versäumte Arztbesuche wegen der staatlichen Coronamaßnahmen zurückgeführt werden kann. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die Zunahme der Todesfälle in Zusammenhang mit den unmittelbaren und längerfristig auftretenden Folgen der Impfung mit den neuartigen Vakzinen steht (vgl. hierzu die Ausführungen von Tom Lausen in einer Anhörung des Sächsischen Landtags am 16. Januar 2023).

Immer mehr geimpfte Menschen klagen über länger anhaltende gesundheitliche Einschränkungen, die sie auf die erhaltenen Corona-Impfungen zurückführen. Mittlerweile stufen auch Ärzte unterschiedlicher Fachrichtungen seit der Impfung auftretende Symptome wie Bluthochdruck, Myokarditis, Lähmungen bis hin zu Krebs als Erkrankungen ein, die durch die neuartigen gentherapeutischen Impfstoffe verursacht werden. Therapien sind aufwendig, kostenintensiv und noch kaum erprobt. Dennoch gibt es bereits erste Erfolge, etwa die Blutwäsche zur Abscheidung von kristallinen Zusatzstoffen, die

mit kontaminierten Impfdosen in den Blutkreislauf gelangten (vgl. die Forschungen der Pathologen Prof. Arne Burkhardt und Dr. Michael Mörz).

In ganz Deutschland gibt es trotz hoher Patientenzahlen bisher nur zwei Fachzentren zur Behandlung von Folgeschäden der Corona-Impfungen. Ein Zentrum befindet sich an der Universität Marburg und eines an der Berliner Charité. Beide Einrichtungen sind völlig überlastet, und die Wartezeiten für eine Behandlung sind hoch. Viele Betroffene können daher keine adäquate Behandlung in Anspruch nehmen. Angesichts der vielen Geschädigten, aber auch um die Erforschung der Ursachen und der Behandlung von Corona-Impfschäden zu verbessern und zu beschleunigen, ist es notwendig, auch in Bayern mindestens ein universitäres Forschungs- und Behandlungszentrum für Opfer der Corona-Impfungen aufzubauen.